

Ohne Anschreiben	von <i>Ref. 416</i> <i>Dr. Fiedler</i>	an <i>K. Herrmann</i>
<input type="checkbox"/>	Ihr Anruf / Auftrag / AZ:	
<input type="checkbox"/>	Schreiben / Gespräch vom:	
Anbei übersenden wir:		
mit der Bitte um:		
<input type="checkbox"/> Antrag / Auftrag	<input type="checkbox"/> Erl. / Austausch	<input type="checkbox"/> Bezahl. / Abholung
<input type="checkbox"/> Bestell. / Vertrag	<input type="checkbox"/> Überarb. / Vorschlag	<input type="checkbox"/> Bestell. / Lieferung
<input type="checkbox"/> Lieferung / Rechn.	<input checked="" type="checkbox"/> Verbleib / Rückgabe	<input type="checkbox"/> Anst. / Person. Rückspr.
<input type="checkbox"/> Reklam. / Angebot	<input type="checkbox"/> Stellung. / Entsch.	<input type="checkbox"/> Unterschr. / Rückg.
<input type="checkbox"/> Protokoll / Bericht	<input type="checkbox"/> Kommit.	<input type="checkbox"/> TERMIN
<input type="checkbox"/> Festl. / Anweisung	<input type="checkbox"/> Weisung	
<input checked="" type="checkbox"/> Schreiben / Eingabe		
<input type="checkbox"/> Meldung / Plan		
<input type="checkbox"/> Akte / Vorgang		
<input type="checkbox"/>		
<input type="checkbox"/> Anlagen	<i>2708</i>	<i>K.M. Zabel</i>
Fernsprecher	Unser Zeichen / Bearbeiter	Datum
		<i>23.7.90</i>
		Unterschrift

Deutscher Demokratischer Republik
 Institut für Forschung und Technologie
 Konrad-Adenauer-Str. 325 a Berlin 1170

K. Herrmann

W

MFT	1	23 Juli 1990
Sekt.		
E.-Nr.	1237	Art.

Offener Brief des
Ministers für Forschung und Technologie, Prof.Dr.sc.nat. F. Terpe,
und des Präsidenten, Prof.Dr.sc.med.Dr.h.c.mult. H. Klinkmann,
an die Mitarbeiter der Akademie der Wissenschaften der DDR

M. Müller

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter!

Wir wenden uns heute gemeinsam an Sie mit diesem offenen Brief, um Sie über den gegenwärtigen Stand der Überlegungen zur Gestaltung der weiteren Arbeit der Akademie der Wissenschaften der DDR zu informieren und gleichzeitig Ihre aktive Mitarbeit für die bevorstehenden Umgestaltungen herauszufordern.

Wir alle bewegen uns auf die Vereinigung beider deutscher Staaten zu. Was dies für die Wissenschaft und ihre Institutionen bedeutet, zeichnet sich immer klarer ab. Es geht um die Gestaltung einer einheitlichen deutschen Forschungslandschaft im europäischen Rahmen, in der auch die Wissenschaft auf dem Gebiet der heutigen DDR einen ihr angemessenen Platz erhält und im internationalen Wettbewerb erfolgreich bestehen kann.

Das wird eine vielgestaltige Wissenschaftslandschaft sein, die an den Grundsätzen der Wissenschaftsfreiheit, des föderalen Staatsaufbaus und der sozialen Marktwirtschaft ausgerichtet sein wird, in die wir auch aus unserer bisherigen Arbeit bewährte Elemente einzubringen haben.

In diesem Prozeß darf es zu keiner "Ausdünnung" der Forschung in den neuzubildenden Ländern kommen. Die Grundlagen dafür müssen, ausgehend von den veränderten, günstigen Randbedingungen für die Forschung, durch spürbare Erhöhung der Effizienz und Leistungskraft unserer Einrichtungen und Institute geschaffen werden.

Mit dem Eintritt in marktwirtschaftliche Bedingungen sind für die Einpassung der Wissenschaft zwei grundlegende Prozesse durchzuführen, die bedachtsam und für jeden durchschaubar bei sozialer Absicherung ablaufen werden.

Dabei geht es zum ersten darum, solche Tätigkeiten aus den Einrichtungen auszugliedern, die unter marktwirtschaftlichen Bedingungen nicht mehr durch die Forschung getragen werden müssen. Das betrifft z. B. die wirtschaftliche Verselbständigung von ingenieurtechnischen Mitarbeitern sowie produzierenden Bereichen und Einrichtungen, darunter auch solchen, die Versorgungs- und Dienstleistungen ausführen.

Die Leitung der Akademie der Wissenschaften und der Minister für Forschung und Technologie fühlen sich verpflichtet, die sorgsame Durchführung dieser Arbeiten zu unterstützen.

Die Chancen für Unternehmensgründungen mit Eigeninitiative und sachkundiger Beratung sind unseres Erachtens gegeben. Rechtsfragen über Eigentumsverhältnisse an Liegenschaften, Grund und Boden sind zu entscheiden. Es soll niemand in eine privatwirtschaftliche Sackgasse geleitet werden.

Der Minister für Forschung und Technologie wird auf Antrag in verschiedenen Formen Förderungsmittel gewähren. So gibt es die Möglichkeit der Anschubfinanzierung für kleine innovative technologieorientierte Unternehmen, sogenannte TOU. Das gilt auch für den Aufbau von Technologietransferstellen. Einzelnen Ingenieuren oder Wissenschaftlern, die selbständig oder von kleinen bzw. mittelständischen Unternehmen (KMU) eingestellt werden wollen, kann vom Ministerium für Forschung und Technologie als sogenannte Zuwachsförderung bis zu 15 Monaten das Gehalt finanziert werden.

Der zweite grundlegende Prozeß betrifft die Perspektive der Forschungseinrichtungen, der wissenschaftlichen Kollektive und ihrer Arbeitsrichtungen selbst. Es geht um eine Bestandsaufnahme, um die Bewertung der Leistungsfähigkeit, um die Analyse der Möglichkeiten des Bestehens im Wettbewerb im europäischen Raum, um die Einpassung und Akzeptanz in einer perspektivischen deutschen Forschungslandschaft.

Eine solche Evaluation ist in den Forschungseinrichtungen der BRD ein gewohnter, sich wiederholender Vorgang, der im hohen Maße vom Wissenschaftsrat der Bundesrepublik Deutschland getragen wird.

Volle Übereinstimmung besteht mit dem Wissenschaftsrat darin, daß er aus BRD- und DDR-Wissenschaftlern zusammengesetzte fachgebietsbezogene, unabhängige Arbeitsgruppen mit der Bewertung beauftragt.

Die Bewertung beginnt mit der Bestandsaufnahme, wozu die Einrichtungen einen Fragespiegel des Wissenschaftsrates erhalten. Wir haben abgesprochen, daß bei den Arbeitsgruppen möglichst viele Wissenschaftler und Mitarbeiter zu Wort kommen. Vor allem geht es uns auch darum, daß sich junge Nachwuchswissenschaftler mit Vorträgen über ihre Arbeitsergebnisse und wissenschaftlichen Ziele darstellen können.

Über die Umgestaltung einer Forschungseinrichtung kann und wird erst nach erfolgter Evaluation entschieden werden.

Den Einigungsprozeß beider Teile Deutschlands in Betracht ziehend, können bei der Evaluation und im Ergebnis von abgeschlossenen Bewertungen bereits mit Trägerorganisationen der Bundesrepublik Deutschland verbindlich Rechtsakte über eine Einbeziehung in ihren Wirkungsbereich vorbereitet bzw. eingegangen werden.

Als bedeutungsvoll für die künftige Forschungslandschaft wird sich auch die regionale Zuständigkeit der Länder für die Forschung auswirken. Die universitäre Forschung bedarf einer Stärkung.

Die Universitäten und Hochschulen benötigen für neue forschungsnahe Vorlesungen und Weiterbildungsveranstaltungen die Mitwirkung qualifizierter Mitarbeiter aus den Einrichtungen der AdW. Hier besteht Einvernehmen mit dem Minister für Bildung und Wissenschaft, Herrn Prof.Dr.sc.phil. H.-J. Meyer.

Beide Prozesse, die Ausgliederung und die Evaluation, werden zügig, jedoch ohne Hast durchgeführt. Zu ihrer Realisierung wird den Mitarbeitern der Akademieeinrichtungen die dafür erforderliche soziale Ruhestellung angeboten. Sie soll kein Ruhekissen sein, sondern bei sozialer Absicherung die Umgestaltung mit Mobilität und hoher Eigeninitiative eines jeden ermöglichen.

In den bisherigen Beratungen mit dem Bundesministerium für Forschung und Technologie gab es Übereinstimmung, daß die Grundfinanzierung der Forschungseinrichtungen der heutigen Akademie der Wissenschaften der DDR gesichert wird, bis die richtigen marktwirtschaftlich begründeten und sozial verträglichen Entscheidungen zur Einpassung in die deutsche Forschungslandschaft gefunden sind.

Es liegt den Unterzeichnern am Herzen, besonders zu betonen: Die notwendige Umstrukturierung wird einhergehen mit sorgsamer Lösung der sozialen Fragen. Bedacht werden müssen vor allem Vorruhestandsregelungen, Umschulungsmaßnahmen und weitere Maßnahmen der sozialen Absicherung bei Umprofilierungen oder Ausgliederungen. Wir empfehlen allen Leitungen in den Instituten, außerordentlich sorgsam diese Fragen in Abstimmung mit jedem Mitarbeiter zu lösen.

Darüber hinaus kann man auch davon ausgehen, daß in neu zu schaffenden Einrichtungen, wie zum Beispiel dem Technischen Überwachungsverein (TÜV), qualifizierte Mitarbeiter benötigt werden.

Die Leitung der Akademie der Wissenschaften hat sich die Aufgabe gestellt, schnellstens einen Sozialplan mit allen dafür notwendigen Vertretungen und Organen abgestimmt in Kraft zu setzen.

Wir rufen Sie auf, durch Mitarbeit an der Neugestaltung der Forschungseinrichtungen die deutsche Forschungslandschaft perspektivisch so zu verändern, daß in den künftigen Ländern der heutigen DDR eine wettbewerbsfähige Wirtschaft gedeihen kann.

F. Terpe

Prof.Dr.sc.nat. F. Terpe
Minister für Forschung und Technologie

H. Klinkmann

Prof.Dr.sc.med.Dr.h.c.mult. H. Klinkmann
Präsident der Akademie der Wissenschaften der DDR

Berlin, 20. Juli 1990